

Im Rausch des Zigarrenrauchs

Alljährlich besuchen Tausende Zigarrenfans das Habano-Festival. Sie lernen Kuba von einer eigenen Seite her kennen

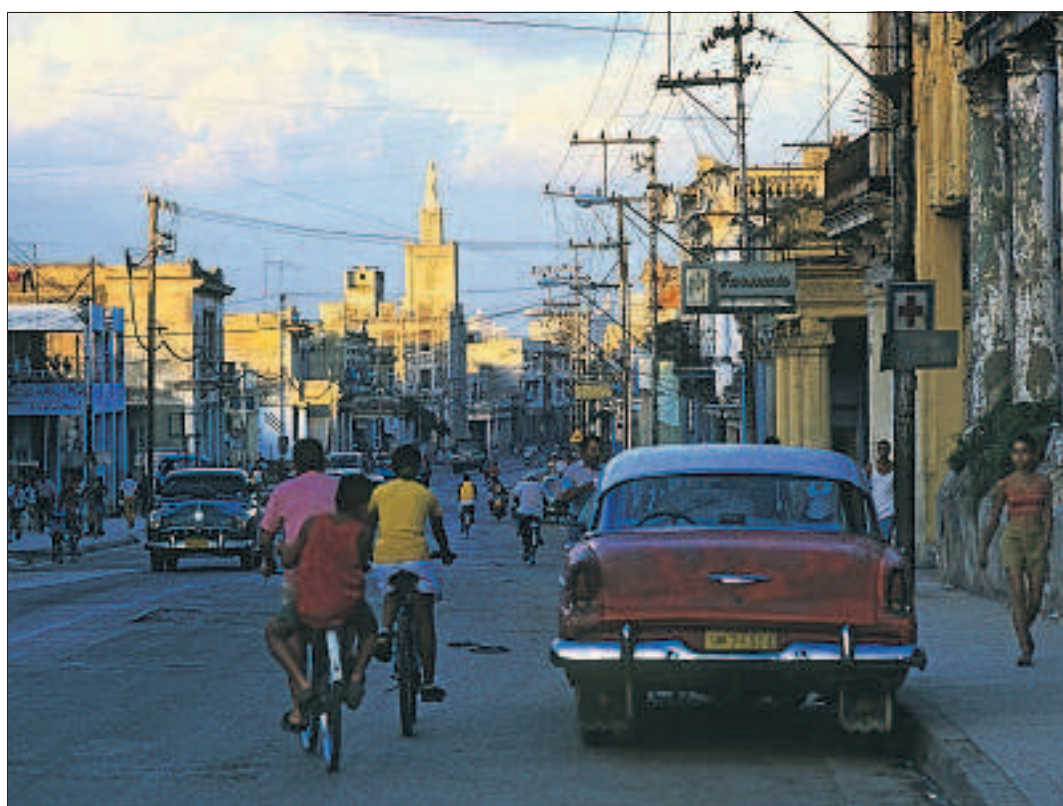
Wer nach dem neunstündigen Flug aus Madrid am Aeropuerto Internacional José Martí von Havanna ankommt, atmet zuerst durch. Schwül-warme Luft zieht durch die Nase. Oder er atmet tief ein, nämlich Tabakrauch. Trotz klar ersichtlichen Verbotsschildern paffen die Passagiere von Flug IB6621 bereits in der Ankunftshalle Zigaretten oder Zigarren, während sie auf das Gepäck warten. Wo in aller Welt wäre das möglich, ohne gleich an die frische Luft gesetzt zu werden? Doch in Havanna beginnt das Habano Festival 2011, das rund 1500 Zigarrenhändler und -liebhaber («aficionados» genannt) anzieht und währenddessen die kubanische Zigarre («Habano») im Zentrum zahlreicher Anlässe steht.

Das bedeutet: Das Rauchverbot in öffentlichen Räumen, das Fidel Castro vor sechs Jahren verhängte, gilt während dieser Festivaltage nur auf dem Papier. Schliesslich möchte man sich das gute Einvernehmen mit reichen Zigarrenrauchern aus kapitalistischen Ländern nicht durch penible Rauchgesetze verderben lassen. Fröhlich geschmaucht wird zum Beispiel im Foyer des ehrwürdigen Hotels Nacional de Cuba. Und in den Zimmern liegen für Festivalteilnehmer bereits die ersten Zigarren bereit. Während des Festivals ist der Bau aus den dreissiger Jahren, in dem Staatsgäste und Prominente ein und aus gingen, die Zentrale für die Betreuung der Tabaktouristen. Das «Nacional» liegt im Quartier Vedado, nicht weit vom Botschaftsviertel Miramar mit seinen eindrücklichen Villen aus anderen Zeiten.

Offenherzige Guides

Andere Zeiten! Wer durch die beiden Quartiere fährt, kann schnell erahnen, was für eine Pracht diese Metropole einst war und dereinst wieder sein könnte. Die Altstadt Havannas kann sich inzwischen immerhin mehrerer verschönerter Strassenzüge rühmen, wobei oft nicht klar ist, wo nur die Aussenmauer in den typischen Pastellfarben gestrichen und wo auch die Substanz der Gebäude erneuert wurde.

Die Betreuung für die Schweizer Gruppe ist umfassend, die Guides sind offenherzig und kei-



S. TORRONE / AUBER

neswegs abgeneigt, über die wirtschaftlichen und politischen Probleme des Landes zu diskutieren. Am ersten gemeinsamen Tag findet zum gegenseitigen Kennenlernen und als Einstimmung ein Ausflug zur Hershey-Eisenbahn östlich von Havanna statt. Die einst 135 km lange Strecke wurde vor dem Ersten Weltkrieg von der Hershey Chocolate Company aus den USA gebaut, um Zuckerrohr zur Fabrik zu transportieren. Wir fahren vor einem Car mit deutschen Zigarrenfans, der aber wegen Treibstoffmangels verspätet beim Hershey-Zug ankommt, wo bereits Musiker und Tänzerinnen populäre kubanische Klänge anstimmen. Im wackligen, rostigen Züglein rollt ein «Torcedor» frische Zigarren, die den Gästen (zur Mittagszeit!) mit Mojitos gereicht werden. Kein Wunder, tanzen bald auch rhythmisch weniger Begabte mit den Cubanitas im Mittelgang des Wagens.

Nach einigen Kilometern im Schrittempo steigen wir auf Pferdewagen um, die uns zu einem offenen Rastplatz bringen. Dort wartet bereits das typisch kubanische Gericht für Gäste (grilliertes Fleisch, Salate und Reis mit Bohnen) sowie Unterhaltung in Form von Hahnenkämpfen und Tanzkursen. Natürlich werden zum Kaffee weitere, dieses Mal extra gigantische Zi-

garren gereicht, die von der Touristentruppe bei 28 Grad im Schatten fröhlich gepafft werden. Ein Klischee bestätigt sich hier: Zigarrenfans sind in erster Linie Männer, und zwar solche mittleren und reiferen Alters. Sie kommen aus dem Geldbusiness, sind Anwälte, Unternehmer und Steuerexperten. Ein Finanzdienstleister aus dem Kanton Zürich erweist sich bald als veritable Stimmungskanone, die auch deutsche Mitreisende und Kubaner mit ihren Witzen trifft.

Am Abend wird ein Reigen von Festival-Galas eröffnet. Grosse Augen allenthalben: Das Gran Teatro von Havanna ist ein neobarocker Prachtbau von 1915, in dem schon Enrico Caruso sang und Anna Pavlova tanzte. Die hier stattfindende «Noche de Bienvenida» (Willkommensabend) wird von der Habano-Marke Partagás gesponsert. Und Kuba zeigt, dass es zwar arm an finanziellen Mitteln ist, aber reich an Kultur. Was auf der Bühne für die wohlhabenden Gäste aufgetischt wird, ist erste Klasse. Auch an den anderen Abenden steht – noch vor den neuen Zigarrensorten, die präsentiert werden – Musik und Tanz an erster Stelle.

Ein Höhepunkt der Woche ist der Ausflug in den fruchtbaren Westen, wo in einer Tabakfarm

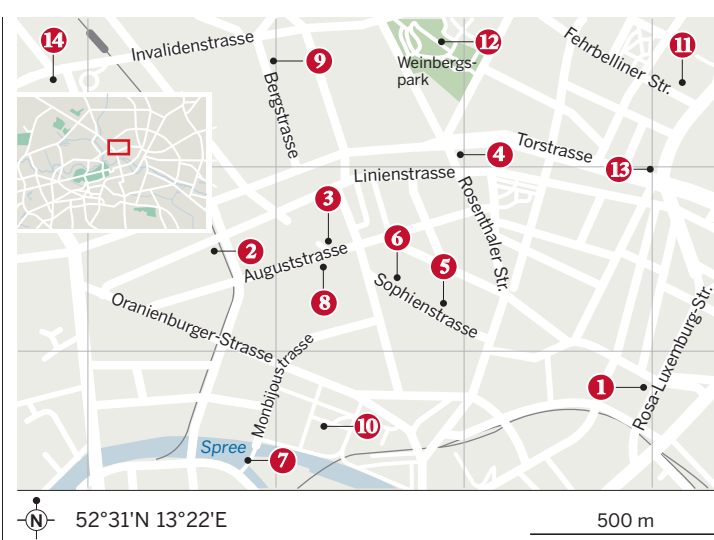
Links: Das Luyano-Quartier im Zentrum Havannas. Rechts: Die Tabakblätter werden nach Verwendungszweck und Farbton sortiert.



GPS Berlin-Mitte draussen

Berlin hat ein Winter- und ein Sommergesicht. Nach der letzten, besonders langen und ungnädigen kalten Jahreszeit, strahlt der Sommer in diesem Jahr umso freundlicher. Keinen hält es mehr drinnen, jeder geschäftstüchtige Kiosk stellt ein paar Tische und Stühle vor die Tür, und die Pfandflaschensammler legen Extraschichten ein. Hier nun für alle Sonnensüchtigen die besten Draussen-Orte in Berlin-Mitte.

Shopping: Mykita (1) (Rosa-Luxemburg-Strasse 7, www.mykita.com) bietet den schönsten Sonnenschutz für die Augen. Spätestens seit Carrie im letzten «Sex And The City»-Movie das Modell Franz auf ihrem hübschen Näschen spazieren trug, weiss das die ganze Mode-Welt. Wer sich ein bisschen Draussen nach drinnen holen möchte, lässt sich im **Blumenladen (2)** (Linienstrasse 150, www.linienstrassefloral.de) einen Strauss aus Wiesenblumen binden. Sommerkleider von Berliner Modedesignern wie Franzius,



Reality Studio oder c.neon verkauft Ettina Berrios-Négron in ihrer **Boutique Konk (3)** (Kleine Hamburger Strasse 15, www.konk-berlin.de). Handgefertigte Leder-sandalen der brasilianischen Marke Caboclo findet man bei **Shusta (4)** an der Rosenthaler Strasse 72 (www.shusta.de).

Essen & Trinken: Im Sophie-Gips-Hof kann man im **Barcomi's (5)** (Sophienstrasse 21, www.barcomis.de) wunderbar frühstücken. Wenn kein Platz mehr frei sein sollte, einfach einen Coffee-to-go mitnehmen, nebenan in der Bäckerei **Balzer (6)** (Sophienstrasse 30, +49 (0)30 2826537) ein paar der berühmten Streusel-schnecken kaufen und auf den Treppentufen des **Bodemuseums (7)** (Monbijoubrücke) mit Blick auf die Spree verspeisen. Abends auf eine leckere Pizza im Garten von **Clärchen's Ballhaus (8)** (Auguststrasse 24, www.ballhaus.de), wo Tanzwütige je nach Wochentag ihre Tango-, Swing- oder Walzerleidenschaft ausleben können,

oder einen Tisch im elegant-entspannten Innenhof des **Maxwell (9)** (Bergstrasse 22, www.mxwl.de) reservieren und hoffen, dass ein berühmter Schauspieler oder Künstler dieselbe Idee hatte.

Sport & Entspannen: Ohne Kind kommt man hier nicht rein: Im **Kinder-**



Barcomi's an der Sophienstrasse.

bad Monbijou (10) (Oranienburger Strasse 78, +49 (0)30 2828652) kann man mitten in Mitte die Beine im Wasser baumeln lassen. Eleganter kann man sich im Sommer nicht fortbewegen: italienische Vintage-Rennräder gibt es bei **Cicli Berlinetta (11)** (Fehrbelliner Strasse 5, www.cicli-berlinetta.de). Zum Picknicken und Faulsein lädt die grüne Wiese im **Weinbergspark (12)** ein.

Übernachten: Nach London und New York hat jetzt auch Berlin ein **Soho House (13)** (Torstrasse 1, www.sohohouseberlin.com), und zwar – wie passend! – in der ehemaligen SED-Parteizentrale. Wer hier ein Zimmer bucht, kann auf der Dachterrasse mit Blick auf den Fernsehturm ein paar Runden im Pool drehen. Obwohl im Zentrum der Hauptstadt – der paradiesisch-mediterrane Innenhof des **Honigmond Gardenhotels (14)** (Invalidenstrasse 122, www.honigmond-berlin.de) lässt glauben, Berlin sei 1000 Kilometer weit weg. Marie-Sophie Müller

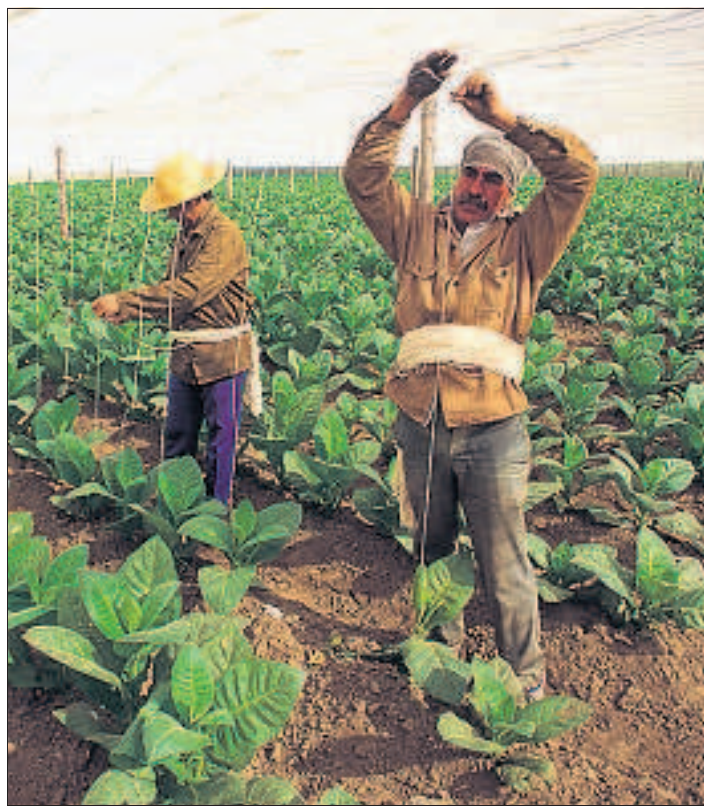


der lange Weg vom grünen Blatt zum braunen Rohmaterial für die Habanos fassbar gemacht wird. Die lange Fahrt nach Pinar del Río findet in neuen chinesischen Bussen statt, während sich die Landbevölkerung in uralte, rostige «Kübelwagen» zwängt. Ein über 90-jähriger Plantagenchef, der vom Staat für die Qualität seiner Rohware ausgezeichnet wurde, präsentiert stolz seine unter Gazetuch wachsenden Pflanzen, deren Blätter nur als Deckblätter für die Zigarren verwendet werden. Der Duft in den Fermentierungshäusern, in die wir geführt werden, ist einzigartig.

Lohn im Wert einer Zigarre

Eindrücklich sind auch die Einblicke in die Fabrikationsstätten von Partagás und Cohiba mitten in Havanna: Hier merkt der Habano-Raucher, wie aufwendig die Herstellung der braunen Edelstumpen ist. Von der Auslese der richtigen Blätter bis zum Aufkleben der «Anilla» genannten Bauchbinde braucht es vier Schritte: Rippe des Blattes entfernen, Füllblätter rollen, Deckblatt ankleben, Binde anbringen – alles in Handarbeit. In einigen Fabriken werden die Arbeiterinnen und Arbeiter wie schon vor 100 Jahren von Vorlesern mit Texten unterhalten. Die Markennamen Montecristo und Romeo y Julieta sollen von dieser Tradition herrühren. Während ihrer Arbeit ziehen die Trabajadores hin und wieder an einer Zigarre. Ende Monat tragen sie nicht mehr als umgerechnet 15 Franken nach Hause, was in einem erstaunlichen Verhältnis zu den Verkaufspreisen der Zigarre von 15 bis 30 Franken steht.

Am letzten Abend bleibt Zeit, Havanna auf eigene Faust zu erkunden. An einer Tanzparty in einem Keller im Vedado-Bezirk kommen wir mit jüngeren Einheimischen ins Gespräch. Zu Beginn wird ein Funk- und Pop-Medley mit US-Stücken aus den siebziger und achtziger Jahren abgespielt. Viele tanzen, konsumiert wird hauptsächlich Bier. Nicht anders als ihre Altersgenossen in der Schweiz interessieren sich die Jugendlichen hier für Lady Gaga, House oder Techno. Die westliche Musik besorgen Freunde oder Verwandte im Ausland. Technisch Versierte, die im Büro Zugang zum Internet haben, laden sie sich über virtuelle Umwege auf ihre PC. Ein junger Mann meint: «Auf Kuba ist hinter den Kulissen nichts so, wie es auf den ersten Blick scheint.» Wir hören, dass eine Facebook-Gruppe zu einer politischen Demonstration in Havanna aufgerufen haben soll. Den Mund hält hier niemand, auch wenn wir darauf hingewiesen werden, dass man ständig mit Spitzeln rechnen müsse. Nach einer fabelhaften Tanznacht verlassen wir das Untergeschoss und geniessen die warmen Morgenstunden und das Zwitschern der Vögel. Im Hotel angekommen, gönnen wir uns im Garten eine Zigarre, ein Glas Rum und einen letzten Blick auf die Promenade Malecón und das Meer. *Roberto Zimmermann*



Pflanzen unter Gaze: Die Blätter werden als Deckblätter verwendet.



In Zigarrenfabriken gibt es heute noch immer den Posten des Vorlesers.

Auf einen Blick

Habano-Festival: Schweizer, die am Festival teilnehmen möchten, tun dies am besten über das Kuba-Reisebüro Cuba Real Tours, das seine Büros in Zürich und im zentralen Edificio Bacardi in Havanna Zentrum hat. www.cubarealtours.com, Tel. 044 500 10 60.

Hotels: Das **Hotel Nacional de Cuba** hat schon bessere Zeiten erlebt, es profitiert aber von seiner einzigartigen Lage westlich des Zentrums, direkt am Malecón, der Meerespromenade, die nahe der Altstadt beginnt und bis zur Boca de la Chorrera führt, wo das Geschäftsviertel Miramar mit seinen eindrucksvollen Villen aus anderen Zeiten anfängt. Preise: ab 150 Fr./DZ. Adresse: Calle 21 y O, Vedado; www.hotelnacionaldecuba.com.

Das **Hotel Los Frailes** ist staatlich und liegt im Herzen Havannas mit 22 hübschen Zimmern. Preise: ab ca. 100 Fr./DZ. Adresse: Calle Teniente Rey No. 8 e.; www.habaguanex.cu/hoteles/hotel-los-frailes.

Restaurants: **Paladar Atelier**, hübsches Restaurant mit ausgezeichneter Küche. Calle 5 entre Paseo y 2, Vedado, Tel. +53 7 836 2025, atelierde5ta@yahoo.es.

Vuelta Abajo, gemütliches Lokal in der Altstadt mit internationaler Küche. Calle Mercaderes esquina a Lamparilla, comercial@cvillanueva.co.cu.



Reisen

Das Hotel Opulent



«Les Ottomans», Istanbul: Die Lage ist phänomenal, das Haus ebenso. Das Hotel, ehemals als Yati, d. h. Sommerresidenz eines Paschas, erbaut, liegt direkt am Bosphorus. Die prächtige schneeweisse Villa hat eine eigene Schiffstation mit Jachtflotte und ist im Innern ein osmanisches Märchen. Zehn opulent dekorierte Suiten, eine ebensolche Bar, ein Gourmetrestaurant und ein Spa mit Fitnessklub sind nach Feng-Shui-Prinzipien gestaltet worden. Und es wirkt: Kevin Costner und Ben Kingsley waren schon hier, Gisele Bündchen kürzlich auch. **Gabrielle Attinger PLUS:** schöne Lage. **MINUS:** fern vom Zentrum. **PREIS:** Suite ab 800 €/Nacht.

Info: www.lesottomans.com

Das Outfit Insekten



Spritz! Nun ja, es stinkt tatsächlich nicht! Wie im Presstext versprochen. Und unangenehm auf der Haut fühlt es sich auch nicht an. «InsectZero» heisst ein neues Produkt der Hochdorfer Firma Mislin + Balthasar. Es soll besonders lang anhaltend gegen Mücken schützen (d. h. unter Laborbedingungen sieben bis zehn Stunden, in freier Natur sogar bis zwölf Stunden). Das hat auch ein Test des «K-Tipps» ergeben und liege an der angewendeten «Slow Release Technology». Im Gegensatz zu den meisten Konkurrenzprodukten duftet es allerdings recht gefällig. Die Konsistenz ist cremartig, und für Kinderhaut gibt es ein speziell leicht auftragbares Mousse namens InsectZero Family. (roz.)

InsectZero Extreme und Family, erhältlich u. a. in Apotheken, Drogerien, bei Coop City, Manor und Avec. Preis: Fr. 8.90 bis Fr. 11.90.

Das Angebot Gotthard



Wandern ist des Schweizer Lust. Und immer mehr Menschen durchqueren die Schweiz auf entsprechenden Wegen. Ein neuer Pfad von Basel bzw. Barga (SH) nach Chiasso kombiniert nun Natur- und Sportfreizeit mit historischem und kulturellem Wissen. Der Kulturweg Via Gottardo erlaubt es, das Land von Nord nach Süd (oder umgekehrt) zu durchqueren und sich über die wichtigsten Denkmäler, historischen Bauten oder regionalen Mythen zu informieren. Über die Website von Via Gottardo können auch Packages mit Gepäcktransport gebucht werden. (roz.)

www.viagottardo.ch